

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA



Auf Seite 17: Erste Stangen Spargel gibt es schon Ostern in Sallgast.

Rohrbruch – Wasser läuft durch Decke

Schaden Alarm in einer Sporthalle in der Kurstadt: Ein dicker Strahl schießt aus einem Rohr im Versorgungsschacht.

Bad Liebenwerda. Volleyballer der Sportgemeinschaft Medizin Bad Liebenwerda entdecken den Schaden, als sie am Gründonnerstagabend die Sporthalle an der Oberschule in Bad Liebenwerda zum Training betreten. Auf dem Fußboden im Untergeschoss steht Wasser. Sie informieren die Feuerwehr.

Es ist 19.50 Uhr und damit die Zeit, in der die ersten Osterfeuer in der Region lodern. Doch die Kameraden sind schnell vor Ort. Der Strom wird abgestellt. Dann beginnt die Suche nach der Ursache. Martin Neumann, stellvertretender Verbandsgemeindeführer, berichtet: „Wir haben erst mal eine ganze Zeit nach dem Absperrhahn gesucht.“ Inzwischen läuft das Wasser aus dem Obergeschoss bereits durch die Decke. In der Damenkleidekabine, im Flur und in zwei Versorgungsräumen ist der Fußboden schon nass. Schließlich werden die Kameraden fündig. Rauschen in einem Versorgungsschacht.

Glück: Parkett nicht betroffen

Ein dicker Strahl ergießt sich aus einem Wasserrohr, genau an einer Rohrverbindungsstelle. Erster Eindruck: ein Korrosionsschaden. Schließlich wird der Absperrhahn gefunden. Bad Liebenwerdas Kameraden greifen sofort zu Besen und Wischmopps, holen Nasssauger aus dem Depot. „Wir wollten den Schaden so gering wie möglich halten“, berichtet Martin Neumann. Gleichzeitig gelingt es nach etlichen Telefonatenden Hausmeister in die Sporthalle zu holen.

Großes Glück: Das Wasser ist noch nicht auf den Parkettboden in der Sporthalle gelaufen. Was wäre wohl gewesen, wenn die Osterfeiertage schon begonnen hätten? Trotzdem: Der Schaden ist erheblich. Neben der Reparatur der Wasserleitung müssen auf jeden Fall Zimmerdecken abgenommen werden. *fc*



Kameraden beim Wischeinsatz, um Schlimmeres fürs Parkett zu verhindern.



Mitarbeiterinnen in der Chirurgie im Krankenhaus Finsterwalde. Die Nachricht von der Entgelterhöhung dürfte kurz vor Ostern Freude ausgelöst haben. Das Foto entstand 2022. Foto: Sarah Henschel/EE-Klinikum

Frohe Botschaft im Klinikum

Tarifikampf ist immer hart. Das sagt Verdi-Verhandlungsführer Ralf Franke. Immerhin: Vier Verhandlungsrunden mit der Elbe-Elster-Klinikum GmbH, zu einhundert Prozent in Landkreishand, waren nötig, um das Ergebnis einzutüten.

Am 26. März stand dann fest: Für die rund 600 nichtärztlichen Beschäftigten und rund 45 Auszubildenden am Elbe-Elster-Klinikum gibt es ab dem 1. April 2024 nach erfolgter Tarifeinigung mehr Geld. Damit hatte die Gewerkschaftsseite zu Beginn dieses Jahres gar nicht mehr gerechnet.

Verhandler zufrieden

Beide Verhandlungspartner zeigen sich zufrieden. „Mit der Einigung haben wir als Geschäftsführung und die Verdi-Tarifkommission einen intelligenten Kompromiss finden können. Für das Klinikum ist diese Einigung aufgrund der wirtschaftlichen Lage durchaus herausfordernd, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern soll jedoch die verdiente Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht werden.“ Das sagt Klinikum-Geschäftsführer Michael Winkler und ergänzt: „Mit der Einigung reduzieren wir die Differenz zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst und werden damit in unserer Region attraktiver für die Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Das sei umso wichtiger, da der Kampf um Mitarbeiter in medizini-

Tarif Erfolg nach vier Verhandlungsrunden: Nichtärztliche Beschäftigte haben ab 1. April mehr Geld in der Geldbörse: 11,5 Prozent mehr in zwei Schritten. Die wöchentliche Arbeitszeit wird verkürzt. *Von Frank Claus*

„Mit der Einigung haben wir einen intelligenten Kompromiss finden können.“

Michael Winkler
Geschäftsführer Klinikum

nischen und pflegerischen Einrichtungen längst entbrannt ist. Abwerbeversuche seien an der Tagesordnung. Die Mitarbeiter selbst würden sich selbst inzwischen viel genauer informieren. Zum Tarifergebnis äußert sich Verdi-Verhandlungsführer Ralf Franke ähnlich: „Mit der Tarifeinigung wird die Tarifentwicklung im öffentlichen Dienst schrittweise nachvollzogen und die Differenz zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst reduziert.“ Er ordnet den Abschluss zusätzlich noch ein: Das Ergebnis entspricht der durchschnittlichen Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst zum 1. März 2024. Das Tarifniveau liege dann ab 1. November 2024 (mit dem zweiten Schritt der Erhöhung) bei durchschnittlich 90 bis 91 Prozent vom Tarifvertrag im öffentlichen Dienst.

Ralf Franke hatte vor den Verhandlungen den Ist-Stand so beschrieben: Eine in Vollzeit beschäftigte Fachkraft mit 15-jähriger Betriebszugehörigkeit erhält im Februar 2024 im Elbe-Elster Klinikum 340 Euro brutto im Monat weniger als im Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes festgeschrieben. Nach den erfolgten, er-

die Erhöhung der Jahressonderzahlung (umgangssprachlich Weihnachtsgeld) je nach Tarifgruppe auf bis zu 75 Prozent des monatlichen Entgeltes. Der Nachtzuschlag steige demnach ab April 2024 auf 20 Prozent des Stundenentgeltes.

Bei den Tarifverhandlungen am 20. September 2023 sei für das Jahr 2023 ein Inflationsausgleich in Höhe von 3000 Euro (bei Teilzeit anteilig) und für Auszubildende in Höhe von 1500 Euro vereinbart worden, der Ende 2023 ausgezahlt wurde.

Weniger Wochenarbeitszeit

Auch bei der Reduzierung der Arbeitszeit hätten beide Seiten im September 2023 eine erste Einigung erzielt. Die wöchentliche Arbeitszeit sinkt ab 1. April von 40 auf 39,5 Stunden bei vollem Lohnausgleich. Nun sei eine weitere Absenkung ab dem 1. Januar 2025 auf 39 Stunden pro Woche verhandelt worden.

Die Laufzeit der Tarifeinigung gilt dem Vernehmen nach bis zum 30. Juni 2025, dann folgen neue Verhandlungen. Die Tarifeinigung steht unter dem Vorbehalt der Gremien der Elbe-Elster Klinikum GmbH. Zugestimmt zu den Ergebnissen habe bereits die Verdi-Tarifkommission, so Ralf Franke. Unter dem Blickwinkel der wirtschaftlichen Lage der Elbe-Elster-Klinikum GmbH sei es ein gutes Ergebnis, zumal man sich schon zu weiteren Verhandlungen vereinbart hätte, so der Gewerkschaftssekretär.

Wie sehen die Ergebnisse der Verhandlungen aus? Beide Seiten erklären übereinstimmend, dass sich laut Tarifeinigung die Tarifentgelte der Beschäftigten zum 1. April 2024 um 8 Prozent und zum 1. November dieses Jahres um weitere 3,5 Prozent erhöhen werden. Die Ausbildungsvergütung werde ab dem 1. April 2024 um 150 Euro erhöht. Zudem erfolge

der Erhöhung des Gericht seine angegebene Abstinenz vom Konsum jeglicher Drogen, um für seine Kinder Verantwortung zu übernehmen. Auch, dass er guten Kontakt zu seiner Familie pflegt, wird positiv aufgenommen. Schöffin und der Richter sind sich schnell einig. Der Angeklagte bekommt noch eine Chance. Er bekommt eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren, die für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt wird. Des Weiteren soll er gemeinnützige Arbeit ableisten. Sollte in der Bewährungszeit etwas kommen, droht ihm eine lange Zeit hinter Gittern. *ihn*

Ein Chefarzt für zwei Standorte

Führung Marcus Birkmeier übernimmt Finsterwalder Intensivmedizin und Anästhesie. Hoffen auf Schmerzambulanz.

Elsterwerda/Finsterwalde. Marcus Birkmeier ist neuer Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin am Standort Finsterwalde. Diese Funktion hat er seit mehreren Jahren am Krankenhaus Elsterwerda inne und übernimmt nun für beide Häuser standortübergreifend die Leitungsfunktion.

Birkmeier ist seit fast vier Jahren im Elbe-Elster Klinikum als Chefarzt tätig. Als Anästhesist und Intensivmediziner ist er unter anderem verantwortlich für eine moderne, zeitgemäße Anästhesie und den Ausbau der Schmerzbehandlungskompetenz am Klinikum. Dazu gehört die sogenannte Gerontoanästhesie, das heißt, es werden Narkoseformen speziell für ältere Menschen etabliert. Seit 2012 ist Marcus Birkmeier neben seiner klinischen Tätigkeit im boden- und luftgebundenen Rettungsdienst als Notarzt aktiv und hierbei seit 2016 Notarzt auf den Rettungshubschraubern Christoph 33 und 71 in Senftenberg.

Der Facharzt für Anästhesiologie verfügt über die Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie und Notfallmedizin. Da zu Ende Februar leider die Schmerzambulanz der Elbe-Elster MVZ GmbH schließen musste, wurde nun die Wiederaufnahme der Schmerzambulanz durch Marcus Birkmeier zum Sommer 2024 beantragt. Eine Information folgt, sobald die Wiederaufnahme durch die Kassenärztliche Vereinigung genehmigt wurde.

Klinikum-Geschäftsführer Michael Winkler dazu: „Wir freuen uns, Herrn Birkmeier für diese Aufgabe zusätzlich gewinnen zu können. Er baut damit eine weitere Brücke zwischen den Standorten des Elbe-Elster-Klinikums und wird die Verzahnung in seinem Bereich weiter vorantreiben.“ *red*



Geschäftsführer Michael Winkler (l) mit dem standortübergreifend arbeitenden Chefarzt Marcus Birkmeier.

Polizei SUV durch GPS geortet

Gorden-Staupitz. In der Nacht zum Freitag ist in Gorden ein hochwertiger Mercedes-Benz GLC entwendet worden. Die Besitzerin konnte ihren Wagen mittels GPS orten. Polizeibeamte haben das Fahrzeug auf der B 97 gesichtet und gestoppt. Der 41-jährige Fahrzeugführer sei festgenommen worden, er war auch nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis und stand unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln und Alkohol, teilt die Polizei mit. *red*

Langjähriger Dealer bekommt zweite Chance

Bad Liebenwerda. Ganz in Weiß gekleidet präsentiert sich der hagere Angeklagte mit kurzem Haarschnitt im Gerichtssaal des Amtsgerichts Bad Liebenwerda. Sein Gesicht, gezeichnet von langjährigem Drogenkonsum, ist aufmerksam der Staatsanwältin Stephanie Drabo zugewandt. Diese liest die Liste der Anklagepunkte vor und die ist lang. Sieben schwere Verstöße gegen das Strafrecht werden dem vorbestraften Drogendealer vorgeworfen.

Das bezieht den Kauf und Verkauf von Drogen, aber auch Körperverletzung, Sachbeschädigung

und das Fahren ohne Führerschein mit ein. Der schwerwiegendste Anklagepunkt ist der illegale Arzneimittelhandel. Für 11.760 Euro soll er Ketamin auf Kommission für den Weiterverkauf erworben haben. Der Angeklagte ist geständig, weshalb Richter Egon Schauble auf Aussagen von Zeugen verzichtet.

Die Lebensgefährtin hatte Anzeige erstattet, weil er ihr Handy auf den Boden geworfen hatte und ihr anschließend noch ins Gesicht schlug. Er behauptet, er habe sie vor sich selbst schützen wollen. Das bringt ihm Sympathien der Schöffin und des Rich-

ters ein. Seine Lebensgefährtin, derzeit auf Entzug, wollte angeblich Drogen bestellen. Dies habe der Angeklagte mitbekommen und wollte sie mit der Zerstörung des Handys davon abbringen. Daraufhin sei, seiner Aussage zufolge, die Lage eskaliert.

Das Paar hat zwei gemeinsame Kinder, sie teilen sich das Sorgerecht. Wohl auch deshalb lässt der Richter Gnade walten. Zudem gibt der Angeklagte an, der seit sechs Jahren arbeitslos ist, sich auf Eigeninitiative beim Jobcenter gemeldet zu haben und demnächst eine Maßnahme beginnen zu wollen. Als weiteren Plus-

punkt bewertet das Gericht seine angegebene Abstinenz vom Konsum jeglicher Drogen, um für seine Kinder Verantwortung zu übernehmen. Auch, dass er guten Kontakt zu seiner Familie pflegt, wird positiv aufgenommen.

Schöffin und der Richter sind sich schnell einig. Der Angeklagte bekommt noch eine Chance. Er bekommt eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren, die für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt wird. Des Weiteren soll er gemeinnützige Arbeit ableisten. Sollte in der Bewährungszeit etwas kommen, droht ihm eine lange Zeit hinter Gittern. *ihn*

Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr
Lokalredaktion Elsterwerda
elsterwerda@lr.de
Reporter: Frank Claus
Mobil: 0171 8396990
Reporter: Manfred Feller
Mobil: 0170 7856779



Leserservice

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555
Rundschau-Servicepartner
Reisebüro Jaich
Roßmarkt 5, Bad Liebenwerda
Hauptstraße 10, Elsterwerda
Angebot: Anzeigen-, Ticket- und Briefmarkenverkauf